Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 68 (1981)
Heft: 10: Illusionismus

Rubrik: Vorträge

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vorträge

Internationale Vortragsreihe an der Universität Stuttgart

21.10.1981 Frei Otto
Die klassische Form in Natur und Kunst
28.10.1981 Klaus Linkwitz
Formfindung von Membranen und Seilnetzen
4.11.1981 Busso von Busse
Konstruktion als Architekturform
11.11.1981 Franz Fueg
Die Wohltaten der Zeit für die Architektur
25.11.1981 Christian Menn
Entwurf und Konstruktion von Brücken
2.12.1981 Herbert Kupfer
Tragwerke aus Beton
9.12.1981 Franz Hart
Mauerwerksbau und Kunst der Wölbung
16.12.1981 Jörg Schlaich
Schalenbauten

Die Vorträge finden jeweils an einem Mittwoch von 9.00 bis 10.30 Uhr, Keplerstrasse 2, H 2, 7000 Stuttgart 1, statt.

Gespräche

9. Internationales Darmstädter Werkbundgespräch

Architektur für den Alltag. Die Sensation des Gewöhnlichen

6./7. November 1981, Darmstadt, Orangeriegebäude, Bessunger Strasse 44

Das Gespräch handelt von einer Architektur, von der der englische Architekt Simon Crosse einmal gesagt hat: «Wenn 99 von 100 Leuten daran vorübergehen, ohne davon Notiz zu nehmen, dann ist sie geglückt.» Oder mit Robert Maguire gesprochen – es ist eine Architektur, die ein «hohes Mass an Alltäglichkeit» besitzt. Sie steht dem Handwerk, regionalen Traditionen, klimatischen Anforderungen, vor allem aber den – ebenfalls sehr alltäglichen Bedürfnissen der Benutzer näher, als z.B. eine Architektur, die vor allem Kunst sein will.

Die Referenten: Hugo Cronjaeger (Bielefeld), Rod Hackney (Grossbritannien), Robert Maguire (Grossbritannien), Hermann Sturm (Essen), Claude Vaucher (Schweiz), Olle Volny (Schweden). Angefragt: Michael Alder (Schweiz), Lucien Kroll (Belgien), Norbert Mittersteiner (Österreich).

Anmeldungen: möglichst schriftlich an den Deutschen Werkbund e.V., Alexandraweg 26, 6100 Darmstadt, Tel.: 06151/464 34

Entschiedene Wettbewerbe

Thun:
Aarefeld und Bahnhofplatz, Stadtkernerweiterungsplanung, Gestaltung von Bahnhofplatz und Schiffländte sowie Organisation von Verkehr und den damit zusammenhängenden Bauten und Anlagen

Ausgangslage und Zielsetzung

Die Verlegung des Thuner Bahnhofes 1920–1923 hat die Stadtentwicklung wesentlich beeinflusst. Damals wurden in einem Zuge die neuen Gleisanlagen, das Bahnhofgebäude, der Bahnhofplatz, die Bahnhofstrasse, die Bahnhofbrücke, drei Unterführungen und der Schiffahrtskanal von den beteiligten Partnern SBB, BLS, Kanton und Gemeinde gebaut. Gegenüber dem Bahnhof liegt das im Jahre 1876 gebaute Aarefeldschulhaus, das nach den Prognosen der Schulraumplanung in Zukunft nicht mehr benötigt wird. Der ganze Schulhausbereich kann deshalb einer anderen Nutzung zugeführt werden.

Bereits mit der Genehmigung des Zonenplanes von 1963 drückten die Thuner Stimmbürger die Absicht einer Stadtkernerweiterung auf dem Areal Aarefeld aus. Nach gültiger Bauordnung liegt die Schulhausparzelle heute nicht in einer Freifläche, wie das bei solchen Grundstücken sonst üblich ist, sondern in der Kernzone, d.h. in einer Zone mit vielfältiger und intensiver Nutzung.

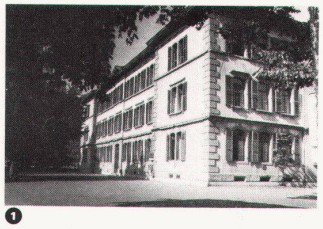
Das Areal des Aarefeldschulhauses nimmt im Stadtbild von Thun eine Schlüsselstellung ein. Für die Überbauung sollen deshalb mit dem Wettbewerb Grundlagen geschaffen und Randbedingungen für die Gestaltung aufgestellt werden. Sie sollen der speziellen Lage des Gebietes zwischen Bahnhof und Stadtkern und der Situierung im Aarefeldquartier Rechnung tragen. Das bedeutet, dass die Gebäude, welche neu gebaut werden sollen, als Teil des Quartiers und nicht als nur in sich geschlossene Einzelerscheinungen gesehen werden müssen und dass den umgebenden Freiräumen, also der Ausbildung von Bahnhofstrasse/Bahnhofplatz, aber auch Schulhausstrasse und Aarefeldstrasse, besondere Beachtung geschenkt werden muss. Trotz der neuen Nutzung und der damit verbundenen Quartierbildveränderung soll auch das «neue Aarefeldquartier» einen Gesamtcharakter aufweisen und nicht einfach durch auf sich bezogene Neubauten aufgefüllt werden. Bei der Gestaltung des Areals des Aarefeldschulhauses sollen ebenfalls diejenigen benachbarten Gebiete, wo Nutzungsänderungen erwartet werden können, so z.B. das Areal Hoffmann, berücksichtigt werden.

Wettbewerbsmodus

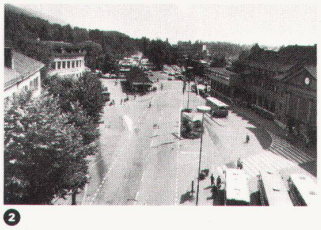
Im Wettbewerb Aarefeld/Bahnhofplatz wurde die Aufgabe gestellt, eine Stadtkernerweiterung zu planen, Bahnhofplatz und Schiffländte neu zu gestalten sowie den Verkehr und die damit zusammenhängenden Bauten und Anlagen zu organisieren. Eine solche Aufgabe hat die Eigenschaft, für unterschiedliche Bereiche verschieden genaue Aussagen zu fordern. So mussten für die Teile des Wettbewerbsgebietes, wo in nächster Zeit Veränderungen zu erwarten sind – z.B. Aarefeldschulhausareal oder Bahnhofplatz –, Bauten projektiert, für die anschliessenden Bereiche hingegen – z.B. Areal der Firma Hoffmann – generelle architektonische und städtebauliche Vorstellungen entwickelt werden.

Diese Doppelaufgabe führte für ein engeres Gebiet zu einem Projektwettbewerb gemäss den entsprechenden SIA-Bestimmungen der Norm 152; für ein erweitertes Bearbeitungsgebiet wurden grobe städtebauliche und architektonische Vorschläge verlangt. Für die beiden Planungsbereiche wurden folgende Aufgaben gestellt:

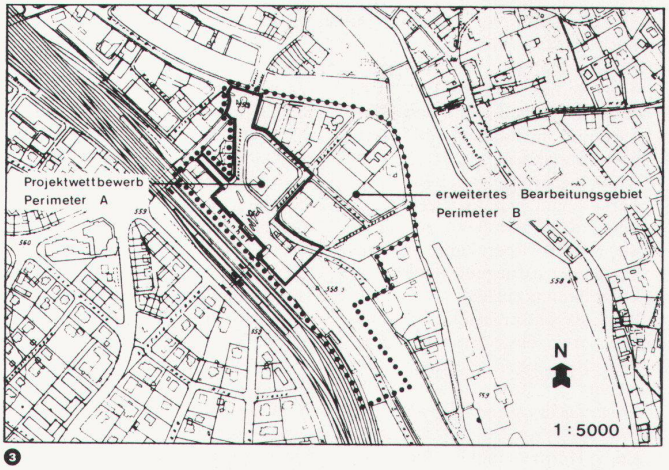
- Erweitertes Bearbeitungsgebiet
  Für das erweiterte Perimeter bestand die Aufgabe darin, ein städtebaulich-architektonisches Gesamtkonzept zu entwerfen, worin Nutzungs- und Gestaltungsvorschläge gemacht werden sollten, welche die spezielle Situation zwischen Altstadt und Bahnhof be-



❶



❷



❸

❶ Aarefeldschulhaus

❷ Bahnhofplatz heute

❸ Perimeter des Wettbewerbsareals